

Zu diesem Heft

Begegnung mit dem Judentum verlangt auch Wissen um das religiöse Selbstverständnis des Gesprächspartners. *Richard Schaeffler* geht noch einen Schritt weiter. Er interpretiert jüdisches Gebet als besondere Berufung, die dem jüdischen Volk als „Aufgabe der Danksagung und des Lobpreises“ gegeben ist. Ein Höhepunkt der Danksagung ist Pesach. *Abraham Frank* stellt einen Ausschnitt aus der Vielfalt früherer und heutiger Pesach-Haggadot vor, wie sie einst und heute bei der häuslichen Pesach-Feier verwendet wurden und werden. Eines der ältesten Gebete, das Lied des Mose, wird oft zitiert als Hinweis auf den „gewalttätigen Gott“ des Alten Testaments. *Rüdiger Lux* zeigt dagegen den sogenannten „Gott der Rache“ als einen „Fels der Gerechtigkeit“ und einen „Gott des Lebens und des Friedens“.

Die Bindung des Christentums an das Judentum durch Jesus ist ein viel-diskutiertes Thema. *Klaus Wengst* formuliert in „Israel und Wir“ diese Selbstverständlichkeit in klaren Worten: Wer sich von christlicher Seite aus dieser Zugehörigkeit hinausbegibt, „begibt sich aus der Kirche hinaus“. Dass auf christlicher Seite auch Maria, die Mutter Jesu, nur dann richtig verstanden werden kann, wenn die theologischen Überlegungen im frühen Israel verortet werden, ist Thema des Buches „*Maria – nicht ohne Israel?*“, das von *Josef Wohlmuth* diskutiert wird.

Siebzig Jahre seit Beginn des Zweiten Weltkrieges war Anlass zu Rückschau und Neuorientierung. *Theo Mechtenberg* erinnert an *Marek Edelman*, den letzten Überlebenden des Warschauer Ghettoaufstandes 1943, den seine Erfahrungen zu einem „unbequemen“ Zeitgenossen gemacht haben. In Krakau versammelten sich Vertreter der Weltreligionen zu einem *Friedenstreffen*, „um zu beten, den Dialog zu fördern und einen friedlichen Humanismus zu stärken“, wie es im abschließenden Friedensappell heißt. Bischof *Heinrich Mussinghoff* bekannte beim *Krakauer Friedenstreffen*, dass die katholische Kirche in Deutschland bereits am Tag des Kriegsbeginns schuldig geworden ist, eine Schuld, die es zu bekennen gilt. „*Zeit zur Neu-Verpflichtung*“ war das Motto der Jahreskonferenz des ICCJ in Berlin. Das Abschlussdokument, die „*Zwölf Berliner Thesen*“, ist eine Aktualisierung der „10 Seelisberger Thesen“ von 1947.

Über den Besuch von Papst Benedikt XVI. in der Hauptsynagoge von Rom am 17. Januar 2010 berichten wir in der nächsten Ausgabe (3/2010).